

Leseprobe



P. Gerhard Eberts MSF

Selig die Barmherzigen

Impulse, Meditationen, Andachten

112 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, gebunden

ISBN 9783746244907

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2016

P. Gerhard Eberts MSF

SELIG DIE BARMHERZIGEN

Andachten | Impulse | Meditationen

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4490-7

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: birq design, Leipzig
Umschlagabbildung: © Tatyana Gladskih/Fotolia
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

Inhaltsverzeichnis

Warum ein Heiliges Jahr?	6
Bausteine für Wortgottesfeiern und Andachten	9
„Selig die Barmherzigen“. Pilgerweg der Barmherzigkeit in fünf Stationen	9
Porta patet – magis cor	
Die Tür steht offen – mehr noch das Herz	24
Ein Gnadenjahr nach Lukas	33
Mach aus mir einen Regenbogen	42
Bußandacht im Advent	51
Bußandacht in der österlichen Bußzeit	61
Marienandacht	71
Meditationen	80
Barmherzigkeit – Christus ist die Mitte	80
Freude – statt Grabesstimmung	85
Neue Mitte – an die Ränder gehen	91
Mit dem Herzen schenken	98
Jesus, der Samariter	99
Flügel gegen die lähmende Angst	101
Zitate über die Barmherzigkeit	104
Zitate aus der Bibel	104
Zitate von Heiligen	109

Warum ein Heiliges Jahr?

Warum ein Heiliges Jahr? Ist nicht jedes Jahr für gläubige Menschen ein Jahr des Herrn, ein „anno domini“? Und gilt dies nicht umso mehr vom Kirchenjahr, das sich vom 1. Adventssonntag des einen bis zum 1. Adventssonntag des nächsten Jahres erstreckt? Im Kirchenjahr feiern wir die großen Geheimnisse unseres Glaubens und unserer Erlösung. Warum ein Heiliges Jahr? Ist nicht das Kirchenjahr heilig genug?

Was ist ein Heiliges Jahr? Es hat seinen Ursprung im jüdischen Jubeljahr (hebr. *jobel* = Widderhorn) und wird vom Papst ausgerufen. Ein Heiliges Jahr wurde erstmals im Jahre 1300 durch Papst Bonifaz VIII. gefeiert und sollte ursprünglich alle hundert Jahre stattfinden. Papst Clemens VI. († 1352) verringerte die Frist jedoch auf fünfzig und Papst Paul II. († 1471) auf 25 Jahre. In der Neuzeit gab es Ordentliche Heilige Jahre: 1925 Papst Pius XI., 1950 Papst Pius XII., 1975 Papst Paul VI., 2000 Papst Johannes Paul II.

Außerordentliche Heilige Jahre gab es: 1933 Papst Pius XI.: Jahr der Erlösung, 1954 Pius XII.: Marianisches Jahr, 1983 Papst Johannes Paul II.: Jahr der Erlösung, und nun: 2015/2016 Papst Franziskus: Jahr der Barmherzigkeit.

Papst Franziskus wünscht sich ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“, das eng verbunden ist mit dem Le-

sejahr C, in dem an den Sonntagen vor allem aus dem Lukas-Evangelium gelesen wird. Lukas gilt als der „Evangelist der Barmherzigkeit“.

Wörtlich sagt der Papst: „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineinragen. Vorwärts!“

Es gibt darüber hinaus einen konkreten Anlass für dieses außerordentliche Heilige Jahr. Am 8. Dezember 1965 – also vor fünfzig Jahren – wurde das Zweite Vatikanische Konzil abgeschlossen. Die Eröffnung des Heiligen Jahres an diesem Datum „ist zugleich eine Einladung, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzusetzen“, schreiben die deutschen Bischöfe.

Diesem doppelten Anlass – Lukasjahr und Zweites Vatikanisches Konzil – soll auch dieses Büchlein dienen. Es soll eine Hilfe und Anregung sein für Gemeinden, geistliche Gemeinschaften und für einzelne Gläubige, ein Jahr des Heiles zu feiern. Die vorliegenden Texte sind teils komplette Vorlagen, teils Bausteine für Meditation und unterschiedliche Feiern.

Pater Gerhard Eberts MSF

Leibliche Werke der Barmherzigkeit

Hungernde speisen
 Durstigen zu trinken geben
 Nackte bekleiden
 Fremde beherbergen
 Kranke besuchen
 sich um Gefangene sorgen
 Tote in Würde verabschieden

Geistliche Werke der Barmherzigkeit:

Unwissenden lehren
 Zweiflern raten
 Trauernde trösten
 Sünder zurechtweisen
 jenen, die Leid zufügen, verzeihen
 Lästige ertragen
 für alle anderen beten

(Weitere Informationen im Gotteslob Nr. 29,3)

**Bausteine für Wortgottesfeiern
und Andachten****„Selig die Barmherzigen“
Pilgerweg der Barmherzigkeit
fünf Stationen**

Dieser Pilgerweg kann eine Wallfahrt, eine Prozession, ein Flurumgang sein. Auch einzelne Stationen innerhalb der Kirche sind geeignet. Ein Vortragskreuz sollte mitgeführt werden; die einzelnen Stationen können auf Plakatwänden angekündigt werden. Sinnvoll ist es, Bilder der in der Litanei angerufenen Heiligen – besonders der Heiligen aus unserer Zeit – mitzutragen.

Lied

Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus (GL 381)

Beginn

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der eine und dreifaltige Gott, der alle Wege mit uns geht, sei mit euch.

Sprecher: Wir gehen unseren Pilgerweg schweigend oder im leisen Gespräch. An fünf Stationen machen

wir Halt, um über unseren Glauben zu reflektieren, um uns mit den Notleidenden und ihren Helferinnen und Helfern zu solidarisieren, aber vor allem: um Gott zu loben und ihm zu danken.

Erste Station:

Lob des barmherzigen Schöpfers und Vaters

Schriftlesung: 2 Kor 9,10-11

Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen; er wird die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen. In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorgerufen.

Psalm 103

GL 57, 1/2 (Verse 1–18)

Gebet

Großer Gott im Himmel,
durch deinen Sohn Jesus Christus
wissen wir, wie du bist: barmherzig wie ein Vater,
gütig wie eine Mutter.
Unser Leben wird reich, wenn wir dich feiern.
Du gehst alle Wege mit uns.

Führe uns in dein kommendes Reich
durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lasst uns gehen in Frieden.

Zweite Station:

Klagelied der Betroffenen

Lied

Aus der Tiefe rufe ich zu dir (GL 283)

Schriftlesung: 2 Kor 1,3-4

Gepriesen sei der Gott und Vater Jesus Christi, unseres Herrn, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.

Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden.

Sprecher: Die Liste der Klagenden, die um Mitleid und Barmherzigkeit betteln, ist lang. Andere haben resigniert oder sich für Gewalt entschieden.

Wir bitten für Kinder, die Schwerstarbeit leisten müssen, die zum Soldatendienst gezwungen oder die missbraucht werden. Wir bitten für Frauen, die gedemütigt, ausgenützt oder vergewaltigt werden. – *Stille* –

Wir bitten für Männer, die ihre Familie nicht ernähren können, weil sie arbeitslos oder rechtlos sind und deren Freiheit im Krieg missbraucht wird. – *Stille* –

Wir bitten für Gefangene, die ihre Strafe abgeübt haben, aber keine Zukunftsperspektive finden. – *Stille* –

Wir bitten für Menschen, die unschuldig gefangen gehalten werden, oft erniedrigt und gefoltert. – *Stille* –

Wir bitten für Flüchtlinge, die heimatlos und brotlos sind, die Hunger leiden und sich vergebens nach Heimat und Menschlichkeit sehnen. – *Stille* –

In der Gruppe ist vielleicht jemand, der aus eigener Erfahrung berichten kann: als Betroffener oder als Helfer.

Aus den Klageliedern: Klg 5,1-5.7.9-11

gesprochen, vielleicht mit einem klagenden Instrument unterlegt

Herr, denk daran, was uns geschehen, blick her und sieh unsere Schmach! An Ausländer fiel unser Erbe, unsere Häuser kamen an Fremde.

Wir wurden Waisen, Kinder ohne Vater, unsere Mütter wurden Witwen.

Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz müssen wir bezahlen.

Wir werden getrieben, das Joch auf dem Nacken, wir sind müde, man versagt uns die Ruhe.

Unsere Väter haben gesündigt; sie sind nicht mehr. Wir müssen ihre Sünden tragen.

Unter Lebensgefahr holen wir unser Brot, bedroht vom Schwert der Wüste.

Unsere Haut glüht sie ein Ofen von den Gluten des Hungers.

Frauen hat man in Zion geschändet, Jungfrauen in den Städten von Juda.

Stille

Kyrieruf

Mit lauter Stimme ruf ich zum Herrn (GL 162)

Gebet

Gott! Vater! Barmherziger!

Höre auf die Hilferufe aller, die wegen ihres Glaubens oder ihrer Überzeugung in Gefängnissen und Folterkammern leiden müssen.

Stehe denen bei, die für die Menschenrechte und für die Beseitigung totalitärer Systeme demonstrieren.

Bewahre uns vor Sатtheit und Selbstzufriedenheit, die unfähig machen für die Nachfolge des Gekreuzigten.

Führe zu Reue und Umkehr alle, die ihre Mitmenschen im Stich gelassen oder verraten haben.

Mach aus mir einen Regenbogen

Lied

Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel
(GL 389)

Begrüßung

Gott, der seine Sonne aufgehen lässt über Böse und Gute, und der es regnen lässt über Gerechte und Ungerechte, sei mit euch.

Sprecher: Vor vielen tausend Jahren kam über die Erde eine große Wasserflut. Die meisten Menschen ertranken. Nur wenige wurden gerettet. Von dieser Flut wird in den Geschichten vieler Völker berichtet. Auch die Bibel erzählt von der Sintflut. Aber die Bibel sagt auch, warum diese Katastrophe kam. Sie berichtet, dass die Menschen nicht mehr an Gott geglaubt hätten. Schlimmer noch: Sie haben sich über Gott lustig gemacht. Gott wollte jeden Menschen retten, der gut war. Aber er fand nur eine Familie, die gut war. Es war die Familie des Noach. Sie rettete Gott durch die Arche. Den Noach und seine Frau, seine Söhne und deren Frauen und Kinder rettet Gott. Und mit den Familien rettete Gott die Tiere. Vierzig Tage dauerte die Wasserflut. Als sich endlich das Wasser verlaufen hatte, als die Arche auf festem Boden stand und als

die Taube einen Ölzweig brachte, dankte Noach Gott für die Rettung und brachte ein Opfer dar.

– *Instrumentalmusik* –

Spielszene

Eine Mutter: Viele Väter und Mütter sagen: unser Leben ist grau. Wir sehen keinen Regenbogen. Wir fühlen uns eingemauert in den Beruf und in die Familie.

Wir haben keine großen Erwartungen mehr. Manchmal möchte man ausbrechen und bunten Träumen nachlaufen.

Ein Jugendlicher: Viele junge Menschen sehen keinen Regenbogen. Sie sagen: Unsere Zukunft ist grau in grau. Und die Schule ödet uns an. Manche wollen sich farbige Träume verschaffen durch Alkohol oder Drogen.

Älterer Mensch: Mein Leben ist grau, so sagen auch ältere Menschen. Sie fühlen sich abgeschoben und nutzlos. Viele sind einsam und viele sind krank. Nur die Erinnerungen an früher trösten. So flüchten sich alte Menschen in eine heile Welt der Nostalgie.

Ein Kind: Ihr Erwachsenen sagt: Wenigstens die Kinder haben ein buntes und frohes Leben. Aber da sieht

man, dass ihr keine Ahnung habt! Euch sind doch die Parkplätze wichtiger als die Kinderspielplätze! Auch für uns ist vieles grau. Wir träumen von einer bunten Welt ohne Angst und ohne Erwachsene ...

Sprecher: So geht es nicht! Keiner sieht den Regenbogen! Alle stöhnen, die Welt sei grau. Jeder macht sich seine eigenen Träume. Dabei sieht er den Mitmenschen nicht, der darauf wartet, dass einer Farbe in sein Leben bringt. Kommt, wir zaubern den Regenbogen herbei.

An die Mitwirkenden der Spielszene werden Tücher verteilt.

Kind (gelbes Tuch): Meine Farbe ist das Gelb. Die leuchtende Farbe der Sonne: die lebendige Farbe des Lebens.

Jugendlicher (grünes Tuch): Meine Farbe ist das Grün. Die kräftige Farbe des Wachsens. Die sanfte Farbe des Hübens und Pflegens.

Mutter (rotes Tuch): Meine Farbe ist das Rot. Die leuchtende Farbe der Liebe. Die zündende Farbe des Heiligen Geistes.

Älterer Mensch (violett Tuch): Nur noch eine Farbe

ist mir geblieben: Das Violett. Es ist die Farbe der tapferen Geduld. Die Farbe der adventlichen Erwartung.

Einer aus der Gruppe: Wir müssen nicht unser Leben grau in grau malen. Wenn jeder sich zu seiner Farbe bekennt, wenn einer für den anderen eintritt, wenn jeder sein Leben für den anderen lebt, sind wir ein bunter Regenbogen. Wenn Jung und Alt, Eltern und Kinder, Kranke und Gesunde zusammenhalten, sind wir eine gute Gemeinschaft.

Die Mitwirkenden der Spielszene bieten den Gottesdienstbesuchern Tücher in den verschiedenen Farben an. Sie führen einen Reigen mit den Tüchern auf. Dann laden sie die Gottesdienstteilnehmer ein, auch ihre Tücher zu schwenken. Die Band spielt leise Musik, die in ein gesungenes Halleluja übergeht. Die Mitwirkenden begleiten das Lektionar zum Ambo.

Lesung: Gen 9,8-10.13-14.15a.c

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind.

Meinen Bogen setze ich in die Wolken, er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde. Balle

ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes.

Das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle lebendigen Wesen vernichtet.

Ansprache

Der Faszination des Regenbogens kann sich kaum jemand entziehen. Verzaubert sehen wir, wie sich nach einem Wolkenbruch die Sonnenstrahlen in den Wasserperlen brechen und sich ein Regenbogen entfaltet. Heute wissen viele, wie ein Regenbogen physikalisch entsteht. Doch wissen wir noch, wofür dieses Symbol steht? Der Regenbogen ist eine Brücke zwischen den Menschen, zwischen dem Menschen und der Natur und nicht zuletzt zwischen Mensch und Gott. Auch einer, der nur wenig in der Bibel gelesen hat, kennt die Verheißung nach dem Strafgericht der Sintflut. Als Noach mit seiner Familie und den vielen Tieren die rettende Arche verlässt und ein Dankopfer darbringt, steht ein Regenbogen am Himmel. Die Stimme Gottes aus den Wolken deutet dieses neue Zeichen: *„Nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.“* (Gen 9,11b.13)

Der Regenbogen für sich allein verspricht noch keinen Frieden. Im Gegenteil: Im Hebräischen ist das

Wort Regenbogen gleichlautend mit dem Wort Kriegsbogen. Erst die Deutung durch Gottes Wort macht den Bogen zum Zeichen des Friedens: Gott verbündet sich mit jenen Menschen, die Frieden machen untereinander und mit der Natur. Im Zeichen des Regenbogens haben immer wieder Menschen die Regenschauer der Trauer oder der Enttäuschung hinter sich gelassen, sie haben die Gewitter des Streites oder des Hasses überwunden und sich die Hand zur Versöhnung gereicht.

Viele Menschen erleben ihren Alltag grau in grau. Der leuchtende Kreis des Regenbogens mit seinen sieben Farben macht ihnen Mut, die Farben im eigenen Leben zu entdecken und sie mit anderen zu teilen: durch die Freude an der Natur, durch Gespräche und Hobbys, durch positive Gedanken und gute Taten, durch das tapfere Ertragen von Kummer und Leid. Jede Farbe, die ein Einzelner in sein Leben bringt, macht die Welt zum Regenbogen.

Zu den Lieblingserzählungen nicht nur von Kindern gehört die Erzählung des Italieners Leo Lionni, die Erzählung von der Maus Frederik. Während die Mäuse im Herbst eifrig Beeren und Nüsse sammelten, saß sie in der Sonne und träumte. Als man sie deswegen tadelte und fragte, was sie tue oder warum sie nichts tue, gab sie zur Antwort: *„Ich sammle Farben.“* Es kam ein langer, grauer Herbst, und es drohte ein harter Winter. Noch bevor der Winter zu Ende war,

waren alle Mäusevorräte aufgezehrt. Die Mäuse waren verzweifelt. Da tröstete Frederik sie mit seinen gesammelten Geschichten von Sonnenstrahlen, von Wärme und Farben.

Der Regenbogen lädt dazu ein – wie die Maus Frederik – Farben zu sammeln und das eigene Leben und das Leben anderer farbiger zu gestalten.

Lied

Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

Besinnung

Kind: Heute sind wir Gottes Regenbogen.
Wenn wir miteinander feiern,
wenn wir uns zusammen freuen,
leuchtet meine gelbe Farbe wie die Sonne.

Jugendlicher: Heute sind wir Gottes Regenbogen.
Wenn wir Gottes Schöpfung hüten,
wenn wir Bäume pflanzen statt Raketen zünden,
leuchtet meine grüne Farbe wie die Wiese.

Mutter: Heute sind wir Gottes Regenbogen.
Wenn wir aufeinander hören,
wenn wir auch die Fremden lieben,
leuchtet meine rote Farbe wie das Feuer.

Älterer Mensch: Heute sind wir Gottes Regenbogen.
Wenn wir uns die Schuld vergeben,
wenn wir miteinander uns versöhnen,
leuchtet meine violette Farbe wie das Abendglühn.

Schlussgebet

Allmächtiger Gott, du erneuerst uns durch deine Sakramente. Gewähre uns deine Hilfe und mache den Bund der Erlösung, den wir gefeiert haben, auch in unserem Leben wirksam. Durch Christus, unseren Herrn. **A** Amen.

Segen

Lied

Mein Hirt ist Gott, der Herr (GL 421)

Zum Nachdenken

Den Frieden
nicht nur aufs Papier bringen
den Frieden
nicht nur in den Mund nehmen
den Frieden
In die Hand nehmen

Seid alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und brüderlicher Liebe, seid barmherzig und demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Kränkung mit Kränkung! Stattdessen segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen.

1 Petr 3,8-9

Wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

Röm 12,8b

Das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat. Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.

Jak 2,13

Da hörte ich eine laute Stimme vom Himmel her rufen: Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein. Keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Offb 21,3-4

Zitate von Heiligen

Seht, ich habe es immer gesagt, man muss die Menschen froh machen.

Elisabeth Landgräfin von Thüringen (1207–1231)

Unser Herr fragt nicht so sehr nach der Bedeutsamkeit unserer Tätigkeiten, als vielmehr nach der Liebe, mit der wir sie verrichten.

Teresa von Ávila (1515–1582)

Am Abend unseres Lebens werden wir nach der Liebe gerichtet werden.

Johannes vom Kreuz (1542–1591)

Meine Vergangenheit kümmert mich nicht mehr, sie gehört dem göttlichen Erbarmen. Meine Zukunft kümmert mich noch nicht, sie gehört der göttlichen Vorsehung. Was mich kümmert und fordert, ist das Heute. Das aber gehört der Gnade Gottes und der Hingabe meines guten Willens.

Franz von Sales (1567–1622)

Für glanzvolle Taten findet Gott genügend Arbeiter, doch für unscheinbares Wirken, da braucht er noch viele.

Vinzenz von Paul (1581–1660)

Das Beste was wir auf der Welt tun können, ist: Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.

Johannes Don Bosco (1815–1888)

Wer Liebe und Barmherzigkeit haben will, muss sie selbst geben und gewähren.

Adolph Kolping (1813–1865)

Gott, alles beginnt mit deiner Barmherzigkeit und es endet in deiner Barmherzigkeit. Alle Gnaden fließen aus der Barmherzigkeit und die letzte Stunde ist voller Barmherzigkeit für uns.

Schwester Faustina Kowalska (1905–1938),

Aller Prunk dieser Welt vergeht, all die falschen Siege. Die Liebe aber vergeht nicht. Was auch nicht vergeht, ist das Bemühen, Geld, Besitztümer und das eigene Schaffen zu einem Dienst an den anderen gemacht zu haben; das Glück, alle Menschen als Geschwister erfahren und mit ihnen geteilt zu haben.

Bischof Oscar Romero (1917–1980)

Es gibt einen Hunger nach dem täglichen Brot und einen Hunger nach Liebe, Freundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Eben dies ist die große Armut, unter der die Menschen heute so leiden.

Mutter Teresa (1910 – 1997)

Quellenverzeichnis

S. 18/ 19: Dom Hélder Câmara, „Du bist der Vater ...“. Aus: Mach aus mir einen Regenbogen, Pendo-Verlag, Zürich 1981.

S. 32, 41, 49, 50, 60, 70, 90, 97: © Gerhard Eberts, aus: Sendbote, Zeitschrift der Missionare von der Heiligen Familie

Alle Bibelzitate Einheitsübersetzung der HI. Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Verwendete Literatur

Apostolisches Schreiben EVANGELII GAUDIUM des Heiligen Vaters, Papst Franziskus; Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194; Deutsche Bischofskonferenz 2013

Heinz Schürmann, Das Lukasevangelium. Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd 3, Herder 1969